

PHARMA-BRIEF

Rundbrief der BUKO Pharma-Kampagne

Mitglied von Health Action International

ISSN 1618-0933



H 11896

Brot für die Armen, das Fleisch bleibt hier

Schlechtere Aids-Therapie für arme Menschen?

2007 lebten 33,2 Millionen Menschen weltweit mit dem HI-Virus, zwei Drittel davon in Afrika südlich der Sahara. In dieser weltweit am schlimmsten betroffenen Region sind mit 1,6 Millionen Aids-Toten drei Viertel aller Opfer weltweit zu beklagen.¹

HIV-Infizierte müssen lebenslang AIDS-Medikamente (ARVs) einnehmen, wenn die für das Immunsystem wichtigen CD4-Zellen unter einem bestimmten Wert liegen.



Foto: WHO/ Eric Miller

Die Medikamente können ihr Leben um bis zu

30 Jahre verlängern und HIV fast zu einer chronischen Erkrankung machen. Ein Segen für die Betroffenen, die dadurch in der Lage sind, ihre Kinder aufwachsen zu sehen, zu arbeiten und ein produktives Leben zu führen.

Doch laut UNAIDS und Weltgesundheitsorganisation (WHO) haben zwei Drittel der Menschen, die behandelt werden müssten, nach wie vor keinen Zugang zu den überlebenswichtigen Aids-Medikamenten. In der am stärksten betroffenen Region, den afrikanischen Ländern südlich der Sahara bekommen immer noch 3 bis 3,5 Millionen Behandlungsbedürftige keine lebensrettende Therapie² und sterben deshalb innerhalb weniger Jahre unter elenden Umständen.

Behandlung nicht gleich Behandlung

HIV-PatientInnen müssen eine Kombination aus drei Medikamenten einnehmen, um den Ausbruch von Aids hinauszuzögern. Doch die Nebenwirkungen der bisher standardmäßig verwendeten Medikamente sind beträchtlich, die Lebensqualität ist für viele Betroffene entsprechend eingeschränkt. Daher ist es wichtig, den Menschen die am besten verträglichen und nebenwirkungsärmsten Medikamente zur Verfügung zu stellen. Denn eine gut verträgliche Therapie ist der beste Garant dafür, dass die PatientInnen die Mittel auch regelmäßig einnehmen. So kann auch verhindert werden, dass sich nicht nach kurzer Zeit Resistenzen gegen die Medika-

Editorial

Liebe LeserInnen, in den letzten Wochen konnte man wieder überall Plakate mit dem Slogan "AIDS ist Ernst" sehen. Wohl wahr, das trifft aber auf die Dritte Welt noch viel stärker zu. Besonders ernst wird es allerdings, wenn die Standardbehandlung für viele PatientInnen verbessert wird und sich die Medikamentenkosten für diese Länder damit vervierfachen (S 1). Erfreulich ist, wenn eine Aktion Erfolg hat: Boehringer Ingelheim wird das Patent für den für die AIDS-Behandlung wichtigen Nevirapine-Kindersirup in Indien nicht ausüben (S. 4). Weniger schön ist es, wenn nicht mit offenen Karten gespielt wird (S. 5, 6)

Es A
6267
dann:
ZB MED
2s. A
6267
-Spezial-
ZB MED

Inhalt

AIDS	3
Niedrigere Zahlen	
Boehringer-Aktion	4
Kein Patent für Nevirapine	
WHO-Anhörung	5
Industrie-U-Boote	
IQWiG	6
Diskreditierung	

Pharma-Brief Spezial (Heftmitte)
Tuberkulose